



*Links: Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats der Herzstiftung in Mannheim.*

*Unten: Prof. Dr. Herbert E. Ulmer und Prof. Dr. Werner G. Daniel auf der Sitzung in Leipzig.*

## Jahressitzung der Wissenschaftlichen Beiräte

Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung trafen sich im April zu ihrer jährlichen Sitzung im Rahmen der 82. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) in Mannheim. Das ehrenamtlich tätige Gremium informierte sich über die geleistete Aufklärungsarbeit, die Projektförderung und die Förderung der Herz-Kreislaufforschung. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 41 Nachwuchswissenschaftler durch die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Stiftung für Herzforschung gefördert.

In der Sitzung wurden unter der Leitung der Professoren Werner G. Daniel und Thomas Meinertz der Wissenschaftspreis der Gertrud-Spitz-Stiftung 2016 und der Journalistenpreis der Deutschen Herzstiftung vergeben (s. S. 26 und S. 46).

Während der ersten gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) und der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK) in Leipzig trafen sich zusätzlich Herzchirurgen und Kinderkardiologen aus dem Wissenschaftlichen Beirat der Herzstiftung. Nachdem Geschäftsführer Martin Vestweber die Aktivitäten der Deutschen Herzstiftung (DHS) des letzten Kalenderjahres vorgestellt hatte und für Fragen aus dem Auditorium zur Verfügung stand, erklärte Prof. Hellmut Oelert



als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Stiftung für Herzforschung (DSHF) die unterschiedlichen Möglichkeiten der Projektförderung durch die DHS und die DSHF. Prof. Michael Hofbeck berichtete über die Nationale Qualitätssicherung zur Behandlung Angeborener Herzfehler. Durch die Sitzung führten Prof. Herbert E. Ulmer und Prof. Werner G. Daniel.

Der Wissenschaftliche Beirat wurde 1980 gegründet. Dem Gremium gehören führende Kardiologen, Herz- und Gefäßchirurgen, Pharmakologen, Psychosomatiker sowie Mediziner an, die auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen wissenschaftlich tätig sind.

(koe/rue)

# Unsere Be



Information und Erfahrungsaustausch standen im Mittelpunkt des Jahrestreffens 2016 der Beauftragten der Deutschen Herzstiftung in Frankfurt am Main. Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Thomas Meinertz dankte den Ehrenamtlichen für ihren Einsatz zugunsten der Herzstiftung und betonte die herausragende Bedeutung der Beauftragten als Brücke zu den Ärzten und Herzpatienten vor Ort.

Ziel des zweitägigen Treffens mit über 100 Teilnehmern war es, Anregungen für die vielfältigen Aufgaben der Beauftragten zu geben, neue Projekte aus den Bereichen Aufklärung und Information, Forschungsförderung, Spenden-

und Mitgliederwerbung vorzustellen sowie Rückmeldungen darüber zu erhalten, welche Themen für Herzpatienten aus der Sicht der Ehrenamtlichen besonders wichtig sind. Zur Sprache kam auch, wo die Beauftragten eine bessere Unterstützung für die eigene Tätigkeit wünschen. Besonders interessant war die Vorstellung einzelner Aktivitäten der Beauftragten in ihrer jeweiligen Region: Rita Mirz-Bierbaum, Winfried Ternes und Peter Zeuner präsentierten ihre Öffentlichkeitsarbeit und Programme zur Vorbereitung von Herzwochenveranstaltungen, während Günter Nöll, Gerfred Boldt

# auftragten



und Gabriele Andreae über eigene Projekte außerhalb der Herzwochen informierten. Höhepunkt des zweiten Tages waren der Vortrag und die anschließende Diskussion mit Prof. Dr. Thomas Meinertz. Der Vorstandsvorsitzende der Herzstiftung informierte über Inhalte und Botschaft der Herzwochen 2016, die unter dem Motto *Herz unter Stress* über die Risikokrankheiten Bluthochdruck, hohes Cholesterin und Diabetes aufklären. Der psychische und soziale Stress soll ebenfalls angesprochen werden.

Von Geschäftsführer Martin Vestweber besonders begrüßt wurden 13 neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich be-

reit erklärt haben, sich zukünftig als Beauftragte für die Herzstiftung einzusetzen: Ralf Becard (Berlin), Dr. Michael Bühling (München), Annegret Dunkel (Duisburg), Klaus Fritsch (Oberhaching), Brigitte-Marlen Eickholt (Göppingen), Dieter Herrmann (Hildesheim), Günther Struck (Neustadt), Dr. Beate Voss (Berlin), Prof. Dr. Gerhard Wambach (Haerten), Karlheinz Wicht (Frensdorf), Helmut Winter (Drachselried), Dr. Günter Zecher (Ilfeld) und Dr. Detlev Zippel (Bürgel). Eine Besichtigung der neuen Geschäftsstelle der Deutschen Herzstiftung in der Bockenheimer Landstraße rundete das zweitägige Programm ab. (ve)



*Drücken bis der Notarzt kommt:  
Dr. Krausgrill erläutert einem Fußballer die Herzdruckmassage.*

## Fußballer als Lebensretter

Nach dem erfolgreichen Start des Projekts *Lebensretter sein – Fußballer lernen Wiederbelebung*, das die Herzstiftung gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) seit Ende letzten Jahres in Vereinen des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbands durchführte, fand am 27. April der Anstoß für die zweite Phase des Projekts im Fußballverband Mittelrhein statt. 13 Altherren-Fußballer (Fußballer im Alter über 35) aus dem Raum Köln nahmen an der Schulung in Wiederbelebung unter der Leitung des Kardiologen Dr. med. Benjamin Krausgrill vom Herzzentrum der Universität zu Köln teil. Die Fußballer wurden in die medizinischen Aspekte der Entstehung von Herzinfarkt, akutem Herz-Kreislauf-Stillstand und das richtige Notfallverhalten eingeführt. Dann schulten Experten sie an einer Wiederbelebungspuppe in der Herzdruckmassage sowie im Umgang mit einem Automatisierten Externen Defibrillator (AED). Die Experten kamen

aus dem Team von Prof. Dr. med. Stephan Baldus vom Wissenschaftlichen Beirat der Herzstiftung und Direktor des

Kölner Herzzentrums.

„Die Teilnehmer brauchten ihr Kommen sicher nicht zu bereuen, konnten Neues lernen und ihr praktisches Wissen vertiefen. Eine Veranstaltung zur Nachahmung empfohlen“, zog Werner Jung-Stadié vom Fußballkreis Köln ein positives Fazit. Gemeinsam mit dem Fußballverband Mittelrhein und seinen Mitgliedsvereinen sind weitere Schulungen für Altherren-Fußballer 2016 geplant.

Ziel des Projekts *Lebensretter sein – Fußballer lernen Wiederbelebung* ist es, Altherren-Fußballer durch Schulungen in die Lage zu versetzen, bei Herzkreislaufstillständen im Bereich ihrer Sportstätten Herzdruckmassage durchzuführen und, wenn nötig, einen AED einzusetzen.

Wichtiger Effekt der Kampagne: Als Multiplikatoren für die richtige Anwendung der Herzdruckmassage tragen diese geschulten Fußballer in ihrem privaten und beruflichen Umfeld zu weiteren potenziellen Lebensrettern bei.

(tso/wi)



## Training für Medizinstudenten

Medizinstudenten von sechs Medizinfakultäten (Berlin, Bochum, Erlangen, Freiburg i. Br., Gießen und Homburg/Saar), die sich im Projekt *Aufklärung gegen Tabak* engagieren, nahmen im Rahmen der *Deutschen Konferenz für Tabakkontrolle* an einem Medien-Workshop teil, der vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) organisiert wurde.

Dr. Martina Pötschke-Langer vom DKFZ und Dietmar Jazbinsek vom Deutschen Journalisten-Verband leiteten den Workshop. Die Studenten lernten den professionellen Umgang mit den Medien und erhielten wertvolle Tipps, wie sie Journalisten gewinnen können, über die Bekämpfung des Rauchens zu berichten. Reisekosten und Verpflegung hatte die Deutsche Herzstiftung übernommen, die ohnehin das Projekt *Aufklärung gegen Tabak* finanziell unterstützt. (ve)

## Landkreis Leer gegen den Herzinfarkt

Mit einer Anschubhilfe der Deutschen Herzstiftung in Höhe von 10000 Euro hat der Landkreis Leer (westliches Ostfriesland) seine Kampagne *Landkreis Leer gegen den Herzinfarkt – Jede Minute zählt* gestartet. Die von Chefarzt Dr. Christian Vahlhaus vom Klinikum Leer geleitete Aufklärungsaktion informiert über Herzinfarktsymptome und will das Wissen um die Erstmaßnahmen im Notfall in der Bevölkerung vertiefen. Der Ärzteverein Leer, der Rettungsdienst Leer des Deutschen Roten Kreuzes und der Landkreis betei-



gen sich an dieser Kampagne. Gerfred Boldt, ehrenamtlicher Beauftragter der Deutschen Herzstiftung, ist eng in die Aufklärungsaktion eingebunden. Nähere Informationen unter <http://landkreis-leer-gegen-herzinfarkt.de>

(ve)

## Wir gratulieren und danken

Im März 2016 feierte *Josef Schwarz* aus Wallerfangen sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Dabei bat er seine Gäste um eine Spende zugunsten der Herzstiftung, deren Mitglied er seit seiner Herzoperation 2008 ist. 1815 Euro kamen zusammen, für die wir uns herzlich bedanken. An den Geschäftsführer der Herzstiftung schrieb Josef Schwarz:

*Sehr geehrter Herr Vestweber,*

*besten Dank für Ihre Glückwünsche zu meinem 50-jährigen Priesterjubiläum, das ich am 6. März in der Pfarreiengemeinschaft Hilbringen, in der ich derzeit noch als Koope-*

*rador tätig bin, gefeiert habe und in meiner Heimatpfarrgemeinde in Wiesbach am 13. März. Am 6. März 1966 wurde ich in der Liebfrauenkirche in Trier von Bischof Dr. Matthias Wehr zum Priester geweiht. (Der Trierer Dom war damals wegen Renovierungsarbeiten über mehrere Jahre geschlossen.) Am 13. März 1966 habe ich in meiner Heimatpfarr-*

*gemeinde St. Augustinus in Wiesbach die erste heilige Messe gefeiert. Ich habe an beiden Festtagen von den Gläubigen aus der Pfarreiengemeinschaft Hilbringen und von meinen Verwandten, Bekannten und von den Menschen aus meinen früheren Pfarreien, die an der Feier in Wiesbach teilgenommen haben, sehr viele Worte der Zuneigung, Dankbarkeit und Anerkennung erfahren. Ich war sehr zufrieden und glücklich.*

*Im Juni 2008 war ich im Völklinger Herzzentrum am Herzen operiert worden. Ich habe damals zwei Bypässe bekommen. Bis heute bin ich meinen Ärzten und dem Pflegepersonal dankbar. Seit dieser Zeit bin ich auch Mitglied der Deutschen Herzstiftung. Seitdem habe ich durch Ihre Zeitschrift und die Broschüren viele gute Anregungen bekommen. Ich fühle mich derzeit sehr wohl. Dafür allen Ihren Mitarbeitern herzlichen Dank.*

*Bei meinen Einladungen zu meinem Jubiläum in Wiesbach habe ich um eine Spende für die Deutsche Herzstiftung und für das Hilfswerk Don Bosco Mondo für eine Aktion für die Jugend in Marsabit in Kenia gebeten. Auf die Deutsche Herzstiftung entfallen 1815 Euro.*

*Bitte richten Sie Barbara Genscher, der Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung, meine herzliche Anteilnahme zum Tode ihres Mannes aus. In meinen Gottesdiensten habe ich an sie und an Hans-Dietrich Genscher gedacht und werde dies auch weiterhin tun.*

*Ihnen wünsche ich für Ihre wichtige Arbeit weiterhin einen guten Erfolg und Gottes reichen Segen.*

*Mit herzlichen Grüßen  
Josef Schwarz*

Anlässlich seines 80. Geburtstags wurde Städtelführer *Werner Kempf* von seiner Heimatstadt Mühlheim am Main in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Viele Jahre lang hatte er die Führungen in der Altstadt und den Steinbrüchen geleitet. Anstelle von Geschenken bat Werner Kempf um Spenden: 1 900 Euro gingen hälftig an die Handballjugend der Sport-Union Mühlheim und an die Deutsche Herzstiftung. Seit seiner Jugend war Kempf aktiver Handballer bei der Sport-Union. 1983, im Alter von 47 Jahren, wurde er am Herzen operiert. Dass er bis heute Tennis und Golf spielen kann, macht ihn sehr glücklich. Seine letzte Aktivität im Bereich Handball war die Teilnahme im Orga-Team der Althandballer-Gemeinschaft des Bezirks Frankfurt, das er 20 Jahre leitete. Mit seiner Ehefrau Magdalena ist Werner Kempf seit 1960 verheiratet. Das Ehepaar hat drei Töchter und drei Enkelinnen.



### Arno Müssig

Wir danken *Josef Schwarz* und *Werner Kempf* und allen anderen, die bei Festen zu Spenden aufgerufen haben. Wir wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: *Udo Andrees, Düsseldorf; Dieter Baierle, Walldorf; Horst Blechschmidt, Kaarst; Ilse Böttcher, Jesteburg; Georg Bogensperger, Bamberg; Ute Deckart, Hanau; Marion Eisenmann-Kohl, Flörsheim; Liane Gerhardt, Bad Fallingbostal; Ewald Hytrek, Krefeld; Otto Kampmann, Radevormwald; Dr. Peter Keller, Limburgerhof; Ulrich Keppler, Niederdorfelden; Dieter Karl Knecht, Dietzenbach; Johann Kühn, Brühl; Chlodwig Neuhäusler, Wörthsee; Andreas Otterbach, Niederfischbach; Lotte Otto, Ennepetal; Margarethe Röder, Lautertal; Kurt Scherrieble, Regensburg; Waltraud und Karlheinz Schöler, Limburgerhof; Joachim Schumak, Liederbach; Andrea Zimmermann, Anzing.*

Goldene Hochzeit: *Hans und Elisabeth Ramroth, Deesen.* (hue/ko)

Nach langer Krankheit ist Arno Müssig (Bild) im Alter von 86 Jahren gestorben. Mit ihm hat die Deutsche Herzstiftung einen für ihre Arbeit richtungsweisenden Wegbegleiter verloren.

„Sie haben die Herzstiftung geformt. So wie Sie Herzseminare und Vorträge organisiert, geplant und durchgeführt haben, war beispielhaft. Und Sie haben geschafft, was wir brauchen: Anerkennung und Hochachtung bei Ärzten, Krankenkassen und anderen Leistungsträgern im Gesundheitsbereich“, würdigte die Herzstiftung Ende der 90er-Jahre sein über zehnjähriges ehrenamtliches Engagement. Von 1987 bis 1999 hat Arno Müssig weit über die Grenzen seiner fränkischen Heimat hinaus der Deutschen Herzstiftung in einer entscheidenden Phase ihrer Entwicklung geholfen, zu wachsen und zum Wohle vieler Herzpatienten tätig zu sein. Dabei wurde er tatkräftig von seiner Ehefrau Irmgard unterstützt. Besonders hervorzuheben sind im Zuge der Wiedervereinigung auch die Verdienste von Arno Müssig beim Aufbau des Ehrenamts der Deutschen Herzstiftung in den östlichen Bundesländern. Vorstand, Geschäftsführung, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter gedenken seiner in großer Dankbarkeit. (ve)

## Kondolenzspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: *Ait Aits, Nordenham; Manfred Augenthaler, Meppen; Eckhard Barthel, Lübeck; Herbert Becker, Coburg; Edwin Bedel, Laufach; Johannes Beenen, Kirchheim; Günther Behrmann, Dürhorn; Franz Biermann, Rietberg; Ralf Blokus, Hückelhoven; Maria Broich, Leverkusen; Jochen Damps, Laatzten; Wilhelm Echterbroch, Duisburg; Armin Egger, Bad Homburg; Heinz Erbe, München; Wilhelm Erling, Kamen; Gretl Fickenscher, Karlsbad; Kurt Franke, Neuss; Hans-Dietrich Genscher, Wachtberg; Thomas Gotthilf, Berlin; Blasius Grimm, Röhrmoos; Paul Reiner Groß, Sankt Augustin; Reiner Haas, Kürten-Bechen; Rolf Häcker, Rheinstetten; Helga Heimann, Freden; Mariele Heinen, Bergisch Gladbach; Friedrich-Wilhelm Höckendorff, Kappeln; Karlheinz Hoffmann, Erlangen; Karl Hohenstein, Crailsheim; Horst Hummer, Seeheim-Jugenheim; Helga Hunte, Soltau; Günter Jäger, Fuldaabrück; Marlene Jahn, Hamburg; Werner Janssen, Nürnberg; Georg Jensen, Weißenburg in Bayern; Lars Klippert, Berlin; Christoph Johann Koch, Lohmar; Jürgen Kölschheid, Kamp-Lintfort; Eva Kohnke, Lage; Frank Krauß, Auerbach; Wilhelm Krüger, Einbeck; Helmut Künning, Stuhr; Michael Kuhlmann, Billerbeck; Helmut Lauff, Leichlingen; Johanna Lücker, Kronach; Gerd Markhof, Bremen; Werner Metz, Bad Vilbel; Elvira Milbrodt, Marburg; Arnim Mittelstädt, Wuppertal; Uwe Helmut Molzahn, Bremen; Marianne Muerth, Norderstedt; Lilly Nagel, Burg/Dithmarschen; Marianne Petermann, Düsseldorf; Erika Petersen, Eckernförde; Peter-Keith Phillips,*

*Eggolsheim; Elmar Pieper, Hamm; Günter Poos, Wielenbach; Inge Renk, Hameln; Gabriele Richmann, Köln; Peter Ruhs, Dachau; Doris Schmitz, Warendorf; Kurt Seidensticker, Steinheim; Dr.-Ing. Henning Siebel, Essen; Jürgen Solbach, Krefeld; Heinz-Bernd Steeg, Euskirchen; Dorothee Stelter, Weyhe; Gerhard Thiede, Wörthsee; Hans Umbreit, Leverkusen; Harald Wankelmuth, Hinterzarten; Jürgen Wiegert, Alpen; Robert Wildfeuer, Augsburg; Friedrich-Wilhelm Windhorst, Beverstedt; Cynthia Zur, Pracht/Niederhausen. (ko)*

## Friedrich Völkel

Friedrich Völkel starb Anfang 2016 im Alter von 92 Jahren. Gemeinsam mit seiner Frau Charlotte, die 2014 gestorben war, hatte er in einem Erbvertrag festgelegt, dass der Deutschen Herzstiftung nach dem Tod beider Ehegatten 100 000 Euro als Vermächtnis zukommen sollen. Der Testamentsvollstrecker benachrichtigte die Herzstiftung nach dem Ableben der Eheleute und sorgte für die Erfüllung ihres letzten Willens. Zu seinen Lebzeiten stand Friedrich Völkel mit uns in Kontakt und hatte das Vermächtnis angekündigt. Vor einigen Jahren ließ er uns auch seine Lebensgeschichte zukommen, mit der wir gern an ihn und seine Frau erinnern:

*Friedrich Völkel wurde als Sohn des Graveurmeisters Ludwig Völkel und dessen Ehefrau Babette, geb. Weigel, am 5. November 1923 in Nürnberg geboren. Dort besuchte er auch die Volksschule und die Alte Oberrealschule. Auf Grund seines Fleißes und großen Wissensdursts war er in der Oberrealschule recht erfolgreich. Im Juli 1942 wurde er nach der 7. Klasse zum Wehrdienst einberufen; das Abschlusszeugnis hatte den Reifevermerk. Nach der Ausbildungszeit in den Niederlanden und Frankreich kam Friedrich Völkel in Italien zum Einsatz. In der Schlacht am Sangro wurde er im November 1943 schwer verwundet: Er erlitt erhebliche Granatsplitterverletzungen und verlor das linke Auge. Nach größeren Operationen und achtmonatiger Lazarettzeit kam er nochmals 1944 im Westen*



zum Einsatz. Während der Lazarettzeit lernte er seine spätere Frau Charlotte kennen, und sie verliebten sich. Im April 1945 kam Völkel in amerikanische Gefangenschaft ins Lager Bad Kreuznach und wurde im Juli 1945 als Unteroffizier entlassen.



Er war nun 22 Jahre alt und hatte noch keinen Beruf. Sein Wunsch war ein Chemie- oder Medizinstudium, doch war dies nicht möglich, da die Universitäten noch geschlossen waren. Er entschied sich deshalb, den Beruf des Apothekers zu ergreifen, da er – gemäß der damaligen Studienordnung – zuerst die Ausbildung als Praktikant in der Apotheke beginnen konnte. Nach dem Vorexamen im September 1947 studierte er bis zum Staatsexamen im September 1951 in Bamberg und Erlangen. Am Tag nach dem Staatsexamen heiratete Friedrich Völkel seine Charlotte, die die lange Studienzeit auf ihn gewartet hatte. Die ersten sechs Jahre nach Studienende war er als angestellter Apotheker in drei Apotheken in Fürth und Nürnberg tätig. Im Mai 1957 erhielt er die Konzession zur Eröffnung einer Apotheke. Dazu musste er nach damaligem Niederlassungsrecht den Nachweis der Notwendigkeit erbringen. Diese Möglichkeit eröffnete sich in Ochenbruck, Gemeinde Schwarzenbruck, da damals zwischen Feucht und Neumarkt keine Apotheke existierte. Völkel fand Mieträume und eröffnete im Mai 1957 die Schwarzach-Apotheke in Ochenbruck.

Die erste Zeit war sehr hart, aber seine Frau half ihm in der Apotheke und lieferte Medikamente in die Dörfer der Umgebung. Durch seinen ständigen Einsatz und die verständnisvolle Beratung der Kunden erfreute er

sich bald des Vertrauens der Bevölkerung. Nach sechs Jahren konnte er für Apotheke und Wohnhaus einen Neubau errichten und führte seinen Betrieb trotz späterer Konkurrenz mit Erfolg bis zum Ruhestand im Jahr 1988.

Nach dem 65. Lebensjahr verpachtete er die Apotheke an den Sohn seines Vetters, dem er 2001 Apotheke und Wohnhaus als Schenkung übergab.

Das Ehepaar Völkel verbrachte die folgenden elf Jahre in dem inzwischen errichteten Bungalow im benachbarten Mimberg, einem Ortsteil von Burgthann. Da Haus und Garten viel Arbeit machten, entschlossen sich die Eheleute 1999, in das Wohnstift Augustinum in Roth zu ziehen, wo sie eine nette 2½-Zimmer-Wohnung fanden. Dort lebten sie – abgesehen von den Beschwerden des Alters – relativ zufrieden.

Friedrich Völkel widmete die wenige Freizeit während seiner Berufstätigkeit und schließlich die Zeit im Ruhestand seiner Begeisterung für die Schönheit der Alpen. Ausgedehnte Fahrten und Bergwanderungen vor allem in Südtirol waren seine große Leidenschaft, verbunden mit dem Hobby der Bergfotografie und der Beschäftigung mit der Bergflora. Es war ein Leben voller Arbeit, voll von beruflichem Erfolg, aber auch von Schicksalsschlägen, die überstanden werden mussten. (bs)